

Berlinale

Jahrzehntelang blieben sie unbemerkt: Emotionaler Dokumentarfilm „Die Möllner Briefe“ feiert Weltpremiere



Im DOMiD-Archiv werden neben den „Möllner Briefen“ auch Fotos und Erinnerungsstücke der Familie Arslan aufbewahrt.
© insel filmproduktion

- **Dokumentarfilm erzählt die Geschichten der Opfer und Überlebenden der rassistischen Brandanschläge in Mölln 1992**
- **Hunderte von Solidaritätsschreiben blieben jahrzehntelang unbemerkt**
- **Kölner Migrationsarchiv DOMiD bewahrt die Schreiben**

Köln/Berlin, 07.02.2025 – **Der Dokumentarfilm „Die Möllner Briefe“ der Regisseurin und Autorin Martina Priessner feiert am 14. Februar 2025 auf der Berlinale seine Weltpremiere: Bei den 75. Internationalen Filmfestspielen Berlin wird der Film in der Sektion Panorama gezeigt. Gedreht wurde auch in Köln, wo die Möllner Briefe dauerhaft aufbewahrt werden.**

Im November 1992 werden durch die rassistischen Brandanschläge in Mölln drei Menschen durch deutsche Neonazis getötet: die zehnjährige Yeliz Arslan, die 13-jährige Ayşe Yılmaz und die 51-jährige Bahide Arslan bei dem Versuch, die beiden Mädchen zu retten. Zuvor gelang es ihr noch, ihren siebenjährigen Enkel İbrahim Arslan in nasse Tücher zu wickeln und so vor dem Tod zu bewahren. Zahlreiche Menschen wurden verletzt.

Film begibt sich auf eine Erinnerungsreise

In der Folgezeit schrieben hunderte Menschen Briefe an die Hinterbliebenen. Viele Kinder malten Bilder und sogar Holocaust-Überlebende wandten sich an die Familie, um ihre Solidarität auszudrücken. Doch die Briefe blieben jahrzehntelang unbemerkt. Durch einen Zufall wurden sie vor wenigen Jahren in den Archiven der Stadt Mölln wiederentdeckt.

Nachdem die Briefe in den Besitz der Hinterbliebenen übergegangen waren, übergab die Familie sie dem Kölner Migrationsarchiv DOMiD zur Verwahrung. Der Dokumentarfilm der preisgekrönten Regisseurin eröffnet eine neue Perspektive des Erinnerns – eine, die die Geschichten der Überlebenden in den Mittelpunkt stellt. Der Film begleitet İbrahim Arslan und seine Geschwister und zeichnet ein komplexes Bild des anhaltenden Traumas, das ihr Leben weiterhin prägt. Verwoben mit İbrahim Arslans ergreifender Erinnerungsreise und seinen Begegnungen mit drei Briefeschreiberinnen, bilden diese lange vergessenen Botschaften eine eindrucksvolle visuelle Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Durch seinen Kampf gegen Rassismus und den Einsatz für die Opfer hat İbrahim Arslan einen Weg gefunden, seinen Schmerz zu kanalisieren. Sein Bruder Namik hingegen kämpft immer noch mit den Narben der Vergangenheit. „Die Möllner Briefe“ verschafft nicht nur den Überlebenden und Opfern mehr Gehör, sondern deckt auch die verborgene Solidarität auf, derer sie sich jahrzehntelang nicht bewusst waren. Heute sagt İbrahim Arslan: „Wenn wir von der Anteilnahme und Solidarität in der Gesellschaft gewusst hätten, hätte uns das damals geholfen und ein wenig Trost gespendet.“

DOMiD bewahrt die Briefe für Forschung und Bildungsarbeit

DOMiD hat die ersten Schreiben Anfang 2021 in die Sammlung aufgenommen und vollständig digitalisiert. Ein später entdecktes weiteres Konvolut wurde 2023 inventarisiert. Insgesamt handelt es sich um 908 Schriftstücke. Forschende können nach Voranmeldung im DOMiD-Archiv recherchieren. Eine Auswahl der Möllner Briefe wird in der Dauerausstellung des Museums Selma gezeigt werden. DOMiD eröffnet das bundesweite Migrationsmuseum 2029 in Köln.



DIE MÖLLNER BRIEFE

Ein Film von Martina Priessner

96 Min. / Deutschland 2025 /

Dokumentarfilm

Weltpremiere: **14.02.2025, 12:30h**, Ort: **Stage Bluemax Theater am Potsdamer Platz** im Rahmen der **Internationalen Filmfestspiele Berlin 2025** in der Sektion Panorama.

NRW-Filmfestivalpremiere: **01.04.2025, Dortmund, Internationales Frauen Film Fest Dortmund+Köln.**

Der Kinostart im Verleih von Real Fiction in Deutschland ist für Herbst 2025 geplant.

Die Regisseurin **Martina Priessner** und der Hauptprotagonist **İbrahim Arslan** stehen für Interviews zur Verfügung.

Pressekontakt Film: Marijana Harder, +49 177 79 42 871, mail@marijanaharder.com

Pressefotos und mehr Presseinformationen

- [Pressemappe „Die Möllner Briefe“ \(Archivgut und Film\)](#)

Pressekontakt DOMiD

Timo Glatz, Pressesprecher

DOMiD e.V. – Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland

Venloer Straße 419, 50825 Köln

E-Mail: presse@domid.org // Tel.: +49 (0) 221 294 944 84 // Mobil: +49 (0) 1575 247 03 12

Newsroom: www.domid.org/presse

Social Media: [Facebook](#) / [Instagram](#) / [LinkedIn](#) / [Newsletter abonnieren](#)

Über DOMiD

Das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) ist ein gemeinnütziger Verein, der 1990 von Migrant*innen gegründet wurde. DOMiD beheimatet die bundesweit größte Sammlung von Objekten und Dokumenten, die die vielfältige Geschichte der Migration in Deutschland dokumentieren. Die laufende Sammlung ist aus der Zivilgesellschaft heraus entstanden und umfasst derzeit mehr als 150.000 sozial-, kultur- und alltagsgeschichtliche Zeitzeugnisse. DOMiD gehört mit Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen zu den Vorreitern der Musealisierung von Migration sowie der Vermittlung von Migrationsgeschichte. Dabei steht der Verein für ein multiperspektivisches Geschichtsbild und setzt sich für eine inklusive Erinnerungskultur ein. Gefördert vom Bund, dem Land NRW und der Stadt Köln entsteht in den kommenden Jahren in Köln im Auftrag von DOMiD das Migrationsmuseum Museum Selma.

In der Kölner DOMiD-Geschäftsstelle arbeiten derzeit 17 Mitarbeiter*innen (Angestellte und Honorarkräfte). Der Verein ist politisch unabhängig und weltanschaulich neutral. DOMiD wird institutionell gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Köln.

www.domid.org

Über Martina Priessner / Filmteam

Martina Priessner studierte Sozial- und Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet als freie Filmemacherin und Autorin in Berlin. Ihr Dokumentarfilmdebüt WIR SITZEN IM SÜDEN (ZDF/Das Kleine Fernsehspiel) wurde 2010 im nationalen Wettbewerb des DOK-Filmfestivals Leipzig uraufgeführt und war 2011 für den Grimme-Preis nominiert. Sie erhielt Stipendien von Nipkow, DEFA, Mercator und der Kulturakademie Tarabya. Während eines fünfjährigen Aufenthalts in Istanbul entstand 2013 der Found-Footage-Film EVERYDAY I'M CAPULING, der sich mit den Gezi-Park-Protesten in Istanbul beschäftigt. Als IPC-Mercator-Stipendiatin produzierte sie 2015 in Istanbul den Film 650 WÖRTER, der sich mit Migration und Sprache auseinandersetzt. Ihr mit Unterstützung des BKM entstandener Dokumentarfilm DIE WÄCHTERIN feierte im Oktober 2020 Premiere im Deutschen Wettbewerb bei DOK Leipzig und wurde mit dem Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts ausgezeichnet.

Montage: Maja Tennstedt

Bildgestaltung: Ayşe Alacakaptan, Julia Geiß, Ute Freund, Anne Misselwitz

Ton: Bilge Bingül, Ludwig Fiedler

Musik: Derya Yıldırım

Sound Design: Robert F. Kellner

Produzenten: Gregor Streiber, Friedemann Hottenbacher